





LUKAS MARXT DIRECTED OSCILLATION

Aufgenommen in den arktischen Fjorden Spitzbergens, zeigt der österreichische Künstler Lukas Marxt mit *DIRECTED OSCILLATION* zwei Videoarbeiten zwischen performativer Intervention, künstlerischer Dokumentation und minimalistischem Konzeptfilm. In beiden Videos zeichnet die Kamera auf, wie vor der Kulisse eines schroffen Bergmassivs die Gischt eines fahrenden Bootes deutliche Kreise in die glatte Wasseroberfläche wirft. Während bei *REIGN OF SILENCE* die Kamera das Momentum jener prägnant geometrischen Form festhält und den menschlichen Eingriff in die Natur sowie seine Reaktion auf sie markiert, konzentriert sich *HIGH TIDE* auf die Spur des Bootes als Trennlinie zu einer imposant, gar unreal erscheinenden Landschaft, die den Akteur isoliert und die Aufmerksamkeit auf sich selbst richtet.



Mit REIGN OF SILENCE und HIGHT TIDE taucht Lukas Marxt in Motive und Fragen ein, die ihr immanenter Charakter vereint und deren Bedingungen er bereits in vorherigen Filmen wie RISING FALL (2011), NELLA FANTASIA (2012) und IT SEEMS TO BE LONELINESS BUT IT IS NOT (2013) umreißt: Die Einsamkeit des Individuums im sozialen Gefüge, der Antrieb menschlicher Aneignung von Natur und das Spiel um die Gesetzmäßigkeiten von Mikrokosmen als Stellvertreter. Die Begegnung mit den Eigenheiten eines Ortes – seien es Heterotopien oder ursprüngliche Naturweiten – haben bei Lukas Marxt besonderes Gewicht. Über den Bildausschnitt hinaus tauchen die langen Einstellungen der Kamera in die reale Erscheinung ein und kreieren eine andere, künstlerische Wirklichkeit. Das zugrunde liegende Konzept ist soweit transparent nachvollziehbar, als dass es ein Abgleiten in den illusorischen Raum ausklammert.

Für REIGN OF SILENCE verharrt die Kamera an einem äußeren Standpunkt und filmt statisch auf das breite Ufer eines schneebedeckten Berges, dessen felsige Ausläufer sich kantig in dreieckigen Formen nach oben flüchten. Von rechts driftet ein Motorbootet gen Mitte der Wasserfläche. Angeleitet durch Funksprüche zieht der Bootsführer sein Vehikel full speed in immer größer werdenden Kreisen durch das Wasser und versetzt die Oberfläche in Schwingungen. Bevor das Spiralmuster der aufgewühlten Gischt die Proportionen des Bildes durchbrechen könnte, lotsen die Anweisungen den

Bootsführer aus dem Frame. «You can stop here. It's perfect, perfect» – funkt es zu ihm und bestätigt das gewünschte Ergebnis des performativen Akts. Die Wellenkämme brechen sich weniger und weniger, kreuzen einander und legen sich im Rauschen des Wassers wieder in eine homogen erscheinende Fläche. Aufbau des Musters und seine Auflösung nehmen ein ähnliches Zeitmaß, die sein Davor und Danach als dekungsleiches Bild rahmen. Die Aufnahme sichert die temporäre Existenz der künstlerischen Intervention und kontrastiert den ephemeren Charakter der ins Wasser geschürften Skulptur mit der vereinnahmenden Zeitlichkeit der Natur. Ein Verweis zu den Prinzipien der Land Art, wie in den Werken SPIRAL JETTY oder BROKEN CIRCLE von Robert Smithson, der jene Kunstorte in die geographischen implizierte und sie dem Verfall der Witterung freigab, ist sicher zu ziehen – aber auch die leise Ironie ist lesbar, die in der Anmaßung der perfekten Form mitschwingt. Das minimale Konzept der Performance als Reiz der Form in einer scheinbar wilden, vollkommenen Natur, überdauert nicht nur im filmischen Medium, sondern wirft zusammen mit der massiven Präsenz des Berges ein Nachbild seiner Existenz in die Erinnerung.

HIGHT TIDE besteht ebenso wie REIGN OF SILENCE aus einer einzigen siebenminütigen Einstellung. Die Kamera ruht nahezu fotografisch auf dem glazialen Gebirgsmassiv, dessen weiße Spitzen im Nebeldunst verschwinden, während





am Fuß der Bergwand das Wasser monoton rauschend vorbeizieht. Kathedralenartige Erosionsformen geben dem Berg seine gleichmäßige Gestalt – die streifigen Muster verschieden farbiger Sedimente verraten seine geologische Struktur. Schicht um Schicht verzahnen sich Wasser, Berg und Himmel zu einer wuchtigen Außenwelt, die wie ein Echo den Blick der Kamera zurückzuwerfen scheint. Erst unmerklich, dann mit deutlichem Zug nimmt die Kamera nach der Hälfte des Videos Fahrt auf, tastet in einem langen Schwenk die Landschaft ab und ist dabei selbst den Schwingungen des Wassers ausgeliefert. Das Auf und Ab des Bildes rückt die Position des Filmenden ins Bewußtsein. Auf einem Schiff verharrend holt die Kamera die Schneise der Schiffsschraube ein. Im Bild erscheint sie als Linie, die das Wasser in Distanzen unterteilt: In einen persönlichen Nahraum und die nicht greifbare, (lebens-)ferne Landschaft. Die Kamerfahrt verstärkt die Isolation des filmenden Auges. An dem an Klangereignissen armen Ort, dröhnen Schiffsmotor und Wellenrauschen in ähnlich reduzierter Dynamik. Varianten der Stille werden erfahrbar, die nicht nur die Beobachtung des Außenraums schärft, sondern ebenso den Akteur auf Existenz und Antrieb befragt.

Wie der Titel DIRECTED OSCILLATION andeutet, steht weniger das filmische Abbild des Menschen in den Gesetzmäßigkeiten einer selbsttätigen Natur im Vordergrund, als der Zugriff auf ihre abstrakten Anordnungen. – In denen der performative Akt alles was passiert anleitet und isoliert, um es in ein Spiel der Blicke und Formen freizugeben. ISA KÖHLER



WALZWERK NULL
AUSSTELLUNGSRAUM FÜR FOTOGRAFIE
UND VIDEOKUNST

WALZWERKSTRASSE 14, 40599 DÜSSELDORF
WWW.WALZWERKNULL.DE

ÖFFNUNGSZEITEN SAMSTAG 13 - 17 UHR UND NACH
VEREINBARUNG UNTER INFO@WALZWERKNULL.DE

WALZWERK NULL WIRD GEFÖRDERT
DURCH DAS KULTURAMT DER STADT DÜSSELDORF